

Neuer Hund und neuer Pokal für Marie-Louise Dräger

RUDERN Thor ist da – Familienzuwachs bei der Weltmeisterin im Leichtgewichts-Einer

Peter Richter

Ist der knuddelig! Hunde-Welpen Thor – aus dem mal eine an die 40 Kilo schwere Olde English Bulldogge werden wird – knabbert an den Schnürsenkeln, versucht, die Doppelschleifen aufzubekommen. Der Rüde ahnt wohl, dass er da was Besonderes zwischen den Zähnen hat: Diese Schuhe trug Frauchen schon 2016 bei Olympia in Rio de Janeiro!

„Du Frechdachs, lass das, das sind meine“, schimpft Marie-Louise Dräger nicht wirklich ernsthaft mit dem neuen Familienmitglied. Schließlich ist Thor keine zehn Wochen alt, da hat er noch alles Recht auf Remmidemmi und Rumdallern.

„Aus familiären Gründen – nicht hauptsächlich wegen Thor, sondern weil mein Sohn Ben mich lange genug entbehren musste – konnte ich die letzten zwei Wochen nicht weg aus Rostock“, schildert die für die Schwärmerin RG von 1874/75 startende Leichtgewichts-Ruderin die aktuelle Situation: „Deshalb war kein Doppelzweier-Training mit Katrin (die Ulmerin Katrin Volk, mit der sie die Europameisterschaft im April in Varese und die olympische Nachqualifikation in Luzern bestritt – d. Red.) möglich. Ein gemeinsamer Start beim Weltcup jetzt in Sabaudia wäre nicht zweckmäßig gewesen. Aber Einer wäre ich dort gern gefahren.“ Der Deutsche Ruderverband hat sie freilich nicht gemeldet.

Doch die Saison ist noch nicht zu Ende. Die Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften vom 17. bis 24. Ok-



Marie-Louise Dräger gestern mit ihrem Olde-English-Bulldogge-Welpen Thor – und neuem Pokal: Der ursprüngliche für ihren zweiten Platz in der Frauen-Wertung war bei der Ehrungsveranstaltung der NNN-Sportler/innen des Jahres 2020 zwar nicht in tausend Stücke, wohl aber in drei große und allerlei kleine Scherben zersprungen. Nun hat sie wieder eine heile Trophäe. Foto: Peter Richter

tober in Shanghai wird vielleicht sogar eine Teilnahme im August in Henley einhalten. Wäre eigentlich höchste Zeit für eine so verdiente Ruderin, denn bei der Kultregatta in England war sie tatsächlich noch nie.

Für die WM hat die 40-Jährige erst mal den Start im Doppelzweier vorgesehen. Wohl oder übel, denn es handelt sich um eine Kostenfrage. Zwar ist sie im Einer die Titelverteidigerin von Linz-Ottensheim 2019. Doch diese Disziplin ist im Leicht-

gewichts-Bereich nicht olympisch, deswegen übernimmt der Verband auch nicht die Kosten: „Ich müsste 5500 Euro aufbringen. Wenn sich jemand findet, der mir das bezahlt, gerne.“

Nächste Ziele wären 2022 die Heim-EM in München und einen Monat später die WM in Racice: „Und dann sind es ja nur noch zwei Jahre bis Paris 2024. In dieser Hinsicht warte ich ab, wie der DRV sich zum leichten Bereich (der dort im Doppelzweier letztmals olym-

pisch sein wird – d. Red.) positioniert.“

Thor ist bis dahin längst erwachsen, und ein Malheur passiert ihm nicht mehr; er ist ja jetzt bereits auf einem guten Weg zur „Stubenreinheit“. Marie-Louise Dräger: „Wenn, dann pullert er zum Glück meist in den Flur. Da habe ich Linoleumboden, auf dem kann man das gut wegwischen. Und wenn er sein großes Geschäft muss, meldet er sich schon. Dann wird er unruhig und fängt an, seine Kreise zu drehen.“

Marcus Klemp rudert um die Paralympics

Peter Richter

ROSTOCK Ruderer Marcus Klemp will sich im norditalienischen Gavirate für die Paralympics in Tokio nachqualifizieren. Im Einer kämpft der EM-Bronze-Gewinner 2020 und 2021 mit elf Konkurrenten um den nur einen freien Platz. „Ich bin bestens gesund, bestens getestet und optimistisch“, tat der gebürtige Rostocker gestern auf der Fahrt vom finalen Trainingslager in Breisach am Rhein (Baden-Württemberg) in die Lombardei kund. Der inzwischen vom Ribnitzer SV 1919 zur Offenbacher RG Undine 1876 gewechselte 38-Jährige hofft, am Donnerstag seinen Vorlauf zu gewinnen („Ich hätte gern einen freien Freitag“), um dann Sonnabend Vormittag ausgeruht das Fi-



Marcus Klemp mit seiner EM-Bronzemedaille von Varese 2021 Foto: DRV/Seyb

nale bestreiten zu können. „Es gibt nichts rumzueiern, das Einzige, was jetzt zählt, ist Rudern auf Sieg“, zeigt sich Marcus Klemp fest entschlossen, zum zweiten Mal nach Peking 2008 (damals Vierter im Mixed-Vierer mit Steuermann) die Paralympics zu erreichen.

Ocik & Co. in Sabaudia lediglich gegen Italien

Peter Richter

ROSTOCK Etwa 0,5, auf jeden Fall unter einem Prozent der Bootslänge von rund 17,5 Metern lag beim Weltcup II der laufenden Ruder-Saison in Luzern der Deutschland-Achter als Zweiter „hinter“ Großbritannien: gleicher Ausgang wie bei den Olympischen Spielen 2016, auch wenn in Rio de Janeiro der Abstand ein wenig größer war als die drei Hundertstel Sekunden nach den 2000 Metern auf dem „Göttersee“.

Beim dritten und letzten Weltcup 2021 ab Freitag im italienischen Sabaudia „wollen wir unsere Leistung bestätigen und dann spätestens in Japan (bei Olympia auf dem Sea Forest Waterway in der Bucht von Tokio

– d. Red.) den Bugball um die entscheidenden paar Zentimeter – ich kann es gar nicht genau sagen, wieviele es in Luzern waren, zehn oder so – vorne haben“, sagt der für die Schweriner RG von 1874/75 startende Rostocker Schlagmann Hannes Ocik.

Allerdings treffen die Deutschen diesmal nur auf zwei italienische Boote.

Der Doppelzweier mit Stephan Krüger (Frankfurter RG Germania 1869/ORC) und Marc Weber (Gießen) ist in Sabaudia nicht am Start. Auch Simon Klüter (Mannheim/ORC Rostock) fehlt diesmal. „An der Leistung lag es nicht“, so der 25-Jährige. Bei seinem Debüt in der A-Nationalmannschaft war er in Luzern Achter im Leichtgewichts-Einer.